

## Standortbestimmung

Im letzten "Mattengumper" erschien ein ausführlicher Beitrag von Alfred Thomann über die Geschichte und den Leidensweg der Wasserversorgung in Röschenz. Dass er darin auch kritische Fragen aufwirft, ist angesichts der komplexen Situation nicht überraschend. Eine Standortbestimmung empfiehlt sich, umso mehr, dass noch im kommenden Winter weitere Entscheide getroffen werden müssen.

Dieser Beitrag auf den Seiten 4 und 5 soll ein möglichst ausführliches Bild der Situation wiedergeben und der Vorbereitung auf die bald anfallenden weiteren Entscheidungen dienen.

Der Gemeinderat hofft, mit diesem Beitrag den Ernst der Lage richtig wiederzugeben. Tatsächlich ist die ganze Problematik lange nicht sehr ernst genommen worden. Umso dringender muss sie nun angegangen werden, auch wenn das Ganze für Viele überraschend kommt. Der Gemeinderat war stets bemüht, ausführlich und korrekt zu informieren und wird dies weiterhin tun. Sämtliche Entscheide sind aufgrund seriöser Abklärungen und formell absolut korrekt herbeigeführt worden. Von einem "selbstherrlichen" Vorgehen kann nicht die Rede sein.

An der letzten Gemeindeversammlung ist ein Kredit von 110'000 Franken zur Planung einer Teilversorgung über das Reservoir Bromberg beziehungsweise die Wasserversorgung Laufen und den Wasserverbund Birstal gesprochen worden. Das Projekt wurde vorsorglich zur Erlangung eines Investitionsbonus des Bundes angemeldet. Ein Teilauftrag betreffend Kalkulation der Verbrauchs- und Anschlusskosten ab Reservoir Bromberg wurde an die Firma Schmidlin erteilt, die für die Projekte von Laufen zuständig ist.

## Die Wasserversorgung in Röschenz -

Röschenz ist mit der eigenen Kächbrunnenquelle und der Möglichkeit, bei Bedarf Rohwasser aus der Lützelquelle von Laufen zu beziehen, mengenmässig mit Quellwasser gut eingedeckt. Dass das Wasser noch immer sehr günstig ist, liegt an der einfachen Wasserfassung und der recht anspruchslosen, in Bezug auf den Betriebsaufwand sehr einfachen Filteranlage.

Warum muss diese Wasserversorgung in Frage gestellt werden?

### Verändertes Umfeld

- Das heutige Hygiene- und Umweltverständnis hat sich bei Behörden und in der Bevölkerung markant verschärft. Man ist sich heute der potentiellen Gefahren für die eigene Gesundheit bewusst.

- Trink- und Rohwasser werden heute laufend überprüft, und die modernen Analysemethoden erlauben eine bessere Einsicht in komplexe biologische Zusammenhänge.

- Die Menschen reagieren heute empfindlicher auf gewisse Krankheitserreger, insbesondere ist mit zunehmenden Anfälligkeiten des Immunsystems zu rechnen.

- Die Landwirtschaft ist intensiver geworden, der Grossviehbestand ist in den letzten Jahren stark gewachsen.

### Unwiderlegbare Tatsachen

- Beide Quellen (Kächbrunnen Röschenz und Lützelquelle Laufen) wurden in letzter Zeit abwechselnd bakteriologisch verseucht. Das Niveau der Verseuchung liegt mit Maximalwerten von über 1000 E-coli / 100mL sehr hoch und weit über dem tolerierbaren Wert von etwa 200 E-coli / 100mL. Zum Glück wies immer nur eine Quelle zur gleichen Zeit Verunreinigungen auf. Die Ursache für diese Verschmutzung liegt einerseits bei der Düngung durch die Landwirtschaft, gefördert durch das schlechte Rückhaltevermögen des Bodens. Andererseits ist das Käch-

brunnenwasser im Grunde genommen nichts anderes als nur knapp vorfiltriertes Lützelwasser.

- Die Filteranlage funktioniert eigentlich wie eine grosse Sandschicht mit nachgeschalteter Chlorierung. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die Bakterien und die von ihnen bewirteten Viren in der Regel gut zurückgehalten werden. Eine "Sterifiltration" ist diese Anlage aber bei weitem nicht.

- Die monatlichen Untersuchungen des kantonalen Labors bestätigen es immer wieder: Röschenz hat die zweitschlechteste Rohwasserqualität im Kanton Baselland.

- Obwohl das Trinkwasser trotz des schlechten Rohwassers in der Regel gut ist, stellt das - schon von den bernischen Behörden festgestellte - vereinzelt Eindringen von Kleinstmengen von E-Coli-Bakterien ins Trinkwasser eine ernstzunehmende Gefährdung der Gesundheit dar.

- Theoretisch müsste praktisch die ganze Gemeinde und die Lützel als Trinkwasserschutzzone deklariert werden. Das würde eine Umzonung des ganzen Dorfes und ein Verbot für die Landwirtschaft, wie sie heute betrieben wird, bedeuten.

### Einschätzung des Risikos

Röschenz hat nicht nur günstiges Wasser, sondern bisher auch Glück gehabt, dass kaum grössere Schwierigkeiten aufgetreten sind (als einmal die Leerung des Lützelweiher die Versorgung lahmlegte, wurde das Dorf für ein paar Tage über eine Notleitung versorgt). Tatsächlich lebt Röschenz seit Jahren mit einem Problem, dass jederzeit zum Ernstfall werden kann. Wie ist dieses Risiko einzustufen?

Wenn Darmbakterien ins Trinkwasser gelangen, kann es zu Durchfall führen, was sich unter Umständen epidemieartig auf die Bevölkerung ausbreiten kann. (Noch) schlimmer wird es, wenn sich gewisse Viren als "Parasiten" auf diesen Bakterien

## ein altes Problem gewinnt an neuer Aktualität

befinden. In einem solchen Fall gehören Krankheiten wie Gelbsucht durchaus zum Risikopotential.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass nicht einfach zugewartet werden kann, bis das Problem und das Risiko eines eintretenden Ernstfalles noch grösser sein werden. Er ist der Meinung, dass dringend das Notwendige und Vernünftige unternommen werden muss, um die Gefahr einer Verschlechterung der Trinkwasserqualität einzudämmen.

### Mögliche Lösungen

Wird die früher oder später notwendige Nachrüstung der Hochzone im Kohlrütti aus der jetzigen Diskussion ausgeklammert, weil diese ohne Einfluss auf die Qualität des Wasser ist, so hat die Gemeinde Röschenz folgende Möglichkeiten, die Wasserqualität für die nähere und weitere Zukunft zu sichern:

#### Variante 1:

- Die Gemeinde wartet zu, bis der Kanton sie dazu zwingt, die nötigen Investitionen vorzunehmen oder das ganze Dorf umzuzonen.

#### Variante 2:

- Die Wasseraufbereitung im Kächbrunnen wird umgebaut, ohne zusätzliche Wasserzufuhr aus anderen Quellen.

#### Variante 3:

- Das Problem wird durch eine Zusatzversorgung aus dem Wasserverbund Birstal via Gemeindeflaz Laufen gelöst, wobei keine Einkaufspflicht beim Wasserverbund besteht. Ist das Röschenzer Wasser gut, so wird nur eine Teilmenge von Laufen bezogen. Der Kächbrunnen bleibt dabei die Versorgungsader Nummer eins.

#### Variante 4:

- Zusätzlich zur Variante 3 wird die Wasseraufbereitung im Kächbrunnen nachgerüstet.

#### Variante 5:

- Das Problem wird durch eine Vollversorgung aus dem Wasserver-

bund Birstal via Gemeindeflaz Laufen gelöst (keine Einkaufspflicht beim Wasserverbund). Ist das Rohwasser gut, so kann es aus dem Kächbrunnen bezogen werden. Der Kächbrunnen ist dann eine Zusatzbeziehungsweise Notversorgung.

Weitere Varianten:

- Weitere Lösungsansätze sind denkbar, können aber erst bei Verfeinerung der Planungsarbeiten richtig bewertet werden.

### Präferenzen

- Der Kanton neigt stark dazu, der Gemeinde Röschenz die Variante 5 schmackhaft zu machen (Vollversorgung aus dem Wasserverbund Birstal).

- Der Gemeinderat favorisiert nach wie vor Variante 3 (Zusatzversorgung aus dem Wasserverbund Birstal). Der von der Gemeindeversammlung gesprochene Planungskredit geht auf dieses Ziel zu.

- Die jüngsten Diskussionen mit kantonalen Behörden und Nachbarn zeigen, dass die Varianten 4 oder 5 zunehmend an Gewicht gewinnen.

Der Gemeinderat ist nach wie vor überzeugt, dass das im Juni vorgestellte Projekt einer Teilversorgung über Laufen sinnvoll ist. Es passt als Teiletappe zu den Varianten 3, 4 und 5. Die erste Ausbau-Etappe ist angemessen, weil vorerst eine Teilversorgung von rund einem Drittel der benötigten Mengen angepeilt wird. Nach den Diskussionen mit Laufen entpuppt sich die Variante via Bromberg als beste, günstige und flexible Lösung.

Die Möglichkeit einer Verbesserung und Nachrüstung der Anlage im Kächbrunnen (Varianten 2 und 4) ist mit vielen Fragezeichen verbunden: Gibt es überhaupt die Technologie, die eine solche Aufbereitung sichert? Wie sehen die Investitions-, Betriebs- und Unterhaltskosten aus? Was sind die Auswirkungen auf die Wasserschutzzonen? Soll ein Gülleungsverbot gesprochen werden?

### Vertrag mit Gemeinde Laufen

Die aufgeworfene Frage in Bezug auf den Vertrag mit der Gemeinde Laufen betreffend die Benutzung der Leitung Lützelquelle-Pumpwerk Birshalden lässt sich wie folgt beantworten:

Die Möglichkeit, die Leitung als Notlösung in umgekehrter Richtung zu gebrauchen und Wasser vom Werk Birshalden nach Röschenz zu pumpen, ist vertraglich gesichert. Da sie jedoch nur als Notlösung in Frage kommt, wurde sie lediglich einmal und mit grossen Schwierigkeiten getestet.

Will man diese Einrichtung - immerhin 100-jährige Leitungen - zur Ergänzungsversorgung brauchen, so muss man mit Instandstellungskosten rechnen, die viel höher sind als bisher angenommen.

### Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat ist bestrebt, im Dialog mit der Bevölkerung die beste Lösung zu finden und sieht bis zum Investitionsentscheid folgendes Vorgehen vor:

1. Reduktion der Planungsarbeiten gemäss Verpflichtungskredit auf eine genauere Abklärung der Verbrauchs- und Betriebskosten einer Teilbeziehungsweise Vollversorgung. Vorbereitung der Vergabe der Planungsarbeiten, jedoch abwarten mit Beginn der Planung.

2. Prioritäre Abklärung der Machbarkeit und Rahmenbedingung einer Aufrüstung der Wasseraufbereitung im Kächbrunnen. Zusagen von Kanton betreffend Schutzzonen und Betriebsbewilligung müssen vorhanden sein.

3. Vorbereitung des Grundsatzentscheides durch die Gemeindeversammlung vom nächsten Dezember, welche Variante definitiv vorgezogen werden soll.